

Der letzte Sommer - Freibad ade

UWG sagt den Ehrenamtlichen ein Dankeschön



Theaterkarten als Dankeschön für viele Jahre ehrenamtlicher Arbeit: Die Vorsitzende des Freibadvereins Rosemarie Lindenberg (Mi.) mit Magdalena Itrich (li.) und Viola Schäfer. Foto: Gade-Schnietz

Neustadt (dgs). Still liegen die Schwimmbecken in der Abenddämmerung. Noch mag man sich nicht so richtig vorstellen, dass sich hier im nächsten Sommer keine kleinen und großen Badegäste mehr tummeln werden. Mit der Fertigstellung des neuen Hallenbades „Balneon“, zu dem auch ein Naturbadeteich gehört, schließt das Freibad an der Sutorfer Straße endgültig seine Pforten.

Schon vor vielen Jahren war das idyllische Bad von der Schließung bedroht. Damals wuchsen der Stadt die Kosten ihrer Freibäder über den Kopf. Neu gegründete Vereine übernahmen den Betrieb der Bäder, nicht nur in der Kernstadt, sondern auch in den Dörfern. „Ich selbst habe eigent-

lich vorher nie etwas mit Bädern zu tun gehabt“, erklärt Rosemarie Lindenberg, die inzwischen seit über sieben Jahren Vorsitzende des Freibadvereins ist. Vorher hatten Brigitte Hundertmark und Riko Luiking dem über 200 Mitglieder zählenden Freibadverein vorgestanden. Die Arbeit wurde immer mehr, aber nicht die Zahl der aktiven Helfer. So fand sich denn auch niemand, der den Verein übernehmen wollte.

„Das kann doch nicht wahr sein“, dachte sich damals Rosemarie Lindenberg - und stieg ein. Zunächst führte sie den Kiosk im Freibad, dann den Vorstand. „Aber ohne mein Team wäre ich nichts“, betont sie. Mit dazu gehörten auch die hauptamtlichen Schwimmmeister Jörg Kendzi-

orra und Thomas Deike. Immer stand das Bad in den Sommermonaten allen offen, auch die Frühschwimmer konnten hier ihre Bahnen ziehen. Rosemarie Lindenberg hofft, dass für sie auch im neuen Bad eine Lösung gefunden wird.

Für die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) Zeit für ein Dankeschön. „Das kann doch nicht sang- und klanglos untergehen“, dachten sich Magdalena Itrich und Viola Schäfer und überbrachten dem Team Theaterkarten als kleine Anerkennung. Rosemarie Lindenberg blickt etwas wehmütig über das Gelände - die Liquidation des Vereins hat sie beantragt . . .